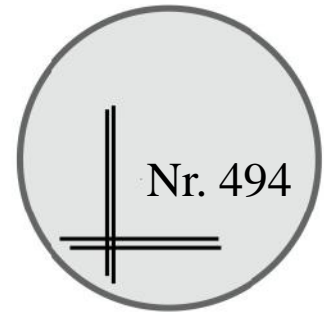




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Wir haben die beste Botschaft...



Anette Trebesius schreibt: „Ja wir haben das beste Leben, die beste Botschaft anzubieten. Oft

hatte ich auf der Arbeit schon die Gelegenheit, um ganz einfach und natürlich „etwas Salz“ auszustreuen. Ich weiss, dass ich aus eigener Kraft gar nix kann und nur aus Gnade alles geht. Ich wollte Euch auch wissen lassen, das der Dienst in der Straßenmission kein Spaziergang ist. Ich habe in all den vielen Jahren mit Menschen zu tun gehabt, wo es heftig war. Ein echter Satanist wollte mich mal angreifen, er schrie mich an über die Straße das es die Leute hörten. Ich betete im Stillen das Jesu Blut mich deckt und bekam eine absolute Ruhe in mich und verteilte vor dessen Nase weiter. Er stand vor mir und machte seine Teufelsanbetung. Nach einer Weile zog er ab ohne mich angerührt zu haben. Ich bat Jesus, dass er mir doch Geschwister schickt, denen ich das erzählen kann, weil es doch heftig für mich war. Kurz darauf kam mein damaliger gläubiger Chef mit seiner Frau, die ich noch nie in dieser Stadt gesehen hatte. Auch mit Alkoholikern, Obdachlosen, Aidskranken, Psychisch Kranke verschiedener

Art, Homosexuellen, Sektierern, jung und alt, mit allem was unterwegs ist hatte ich Gespräche jeder Art. Ich hatte Anfechtungszeiten bis zum geht nicht mehr. Nur das mal zur Information, damit es nicht so groß aussieht wenn man vom Einsatz redet. Der Straßendienst ist die verachtetesten Arbeit und dort gilt es, sich ganz für Jesus aufzugeben zu haben, weil einem unter anderem der Haß und Spott entgegen schlägt. Mir hat Jesus nach meiner Bekehrung diesen Dienst aufs Herz gelegt. Es ist immer wieder erstaunlich, dass Er mich bewahrt hat. Einmal kam ein Drogenabhängiger auf mich zugesprungen, konnte ihn beruhigen. Ein ander mal wollte ein aggressiver Mann den Prediger angreifen, ich konnte ihn ablenken und beruhigen. Könnte ein Buch schreiben von den vielen Jahren, habe viel Filmmaterial gesammelt.

Wollte mit allem sagen, dass Gott für jeden von uns Seinen Plan hat, jeder durch den Glauben gleichwertig ist und niemand was vor Ihm aufzuweisen hat. Nur wer mehr tut, hat mehr Verantwortung und mehr und heftigere Anfechtungen. Gott teilt jedem das rechte Maß zu, was jeder tragen kann. Es passt nur zu jedem das Kreuz, das er hat, deshalb lohnt es sich nicht,

sich mit anderen zu vergleichen, denn Gott handelt mit jedem individuell und man kann immer neu gespannt sein, was nun wieder kommt. Manchmal nimmt er manches und gibt neues. Vor knapp drei Jahren hat Gott meinen lieben Teambruder mit dem ich 10 Jahre lang Deutschlandweit im Einsatz war, plötzlich zu sich genommen, er war erst 53. Davor einen Bruder mit dem ich parallel 5 Jahre im Einsatz war, er war in den 60-ern. Dann einen Bruder mit dem wir gemeinsam unterwegs waren, er hatte Krebs, hat lange Jahre gepredigt auf der Straße und war oft bei uns. Sie alle sind schon zu Hause. Auch diese Abschiede gehören zur Straßenmission. Mein letzter Chauffeur von dem ich Euch schrieb ist starker Diabetiker, ihm wurden Zehen amputiert. So Ihr Lieben, das in Kurzfassung, nur damit keiner auf die Idee kommt und mich um diesen Dienst zu beneiden oder zu meinen, es wäre eine besondere Leistung vor Gott. Für mich ist dieser Dienst große Freude aber auch großer Schmerz da man es ständig brennen sieht, die Menschen in die Hölle rennen und scheinbar nicht aufzuhalten sind. Gott mu wirken sonst nutzt alles reden und verteilen nichts. Ich vertraue Ihm.